

Andreas DUSCHA | Geplante Obsoleszenz I

16 Mar – 29 Apr 2023

Tuesday to Friday 10 am - 6 pm & Saturday 11 am - 4 pm

Christine König Galerie, Schleifmühlgasse 1a, 1040 Vienna
www.christinekoeniggalerie.com/exhibitions/48633/christine-koenig-galerie-andreas-duscha-geplante-obsoleszenz-i/installation-views/

#andreasduscha
@andreasduscha
#christinekoeniggalerie
@christinekoeniggalerie
#schleifmühlgasse

Für Andreas Duscha (*1976 in Heidenheim an der Brenz, lebt und arbeitet in Wien) ist die ästhetische Form immer in erster Linie ein Mittel, um die Aufmerksamkeit auf den Kontext zu lenken. Das bedeutet, dass der formalen Oberfläche eines Werkes nicht nur Schönheit und Attraktivität inhärent sind, sondern sich in ihr eine potenzielle Überführung in die thematische Tiefe materialisiert. Lässt man sich auf diesen vertikalen Sog ein, wird man über das bloße Sehen hinaus zum Hinterfragen geleitet, das letztlich zu lukrativer Erkenntnis führt.

In *Geplante Obsoleszenz I* dirigiert uns Duscha durch visualisierte Erzählungen über die Folgen des anthropozentrischen Kapitalismus und seiner industriellen Eingriffe. Mittels verschiedener Techniken, Formate und Idiome zeigt er Mechanismen der Menschheit auf, die sich bis zu dem Punkt manifestieren, an dem sie naturveränderndes Wirkungspotenzial erlangen: Im ersten Raum der Ausstellung zeigt der Künstler elektronenmikroskopische Aufnahmen von vier Mineralien, die allein aus der ökologischen Interaktion von Mensch und Umwelt hervorgegangen sind. Aufgenommen mit einer Kleinbildkamera, evoziert Duscha bewusst Filmkörnung von über einem Millimeter pro Korn. Diese Körnigkeit ist eine Hommage an analoge, "veraltete" fotografische Techniken, die für den Künstler charakteristisch sind: Technisch unmöglich digital zu simulieren, kann sie nur postprozessual durch mathematisch-algorithmische Filter nachgeahmt werden.

Solche Restriktionen digitaler, computergestützter Systeme werden auch in einem anderen Teil der Ausstellung deutlich (3. Raum), der unter anderem dem Zusammenspiel kollektiver Individuen und systemischer Observation gewidmet ist. Grafische Muster, die in Spiegel geätzt sind, rekurren auf die geometrisch abstrahierten Strategien von *CV Dazzle*. Dieses aus New York stammende "Anti-Facing" durch Haare und Make-up ist zu weltweiter Beliebtheit avanciert, um der Gesichtserkennung durch Computervision zu entgehen. Das menschliche Gesicht wird so in einen dualistischen Wahrnehmungsstatus versetzt: sichtbar für andere Personen, unsichtbar für Maschinen. Diese Verschleierung ist ein Analogisierungsprozess, eine Metamorphose zur digitalen Fiktionalität.

Ein weiterer Bereich in der Ausstellung erzählt chiastische Geschichten von Vergänglichkeit, menschlicher Begrenztheit und Triumpfen des divergenten Denkens. Im ersten Raum wird man zunächst mit sieben Aufnahmen überlagerter Postkarten nicht mehr existenter Bauwerke konfrontiert, die zu ihrer Zeit als die herausragendsten architektonischen Errungenschaften galten. Geisterhafte Fotografien dokumentieren nun die Vergänglichkeit ihrer Sublimität. Im dritten Raum demonstrieren vier Cyanotypien das kontinuierliche Streben nach Überwindung menschlicher Möglichkeitsgrenzen: Technische Konstruktionszeichnungen von Perpetuum mobilia zeigen die jahrtausendealten gescheiterten Versuche, Energie entgegen den Regeln der Physik aus sich selbst heraus zu speisen. Ein menschenerdachtes Konzept, das schon in bei seiner Genese zum Scheitern verurteilt war. Ein ähnlicher Einfallsreichtum zeigt sich bei *Homines sapientes* im zweiten Raum, wenn es darum geht, sich selbst auferlegte Beschränkungen zu umgehen. Als um 1934 der *Hays-Code* in Kraft trat, definierte er Richtlinien für die Filmindustrie, die primär darauf abzielten, den Ruf des skandalumwitterten Pre-Code-Hollywoods zu bereinigen. Abrupt galten strenge Auflagen für die

Darstellung von "Obszönität" und "Vulgarität". Doch indem Regisseure die Trivialität der Sehgewohnheiten durchbrachen, fanden sie ein metaphorisches Nadelöhr: Sequenzen von Meereswellen, knallenden Champagnerflaschen, in Tunnel einfahrenden Zügen. Das Spektrum der sexuell aufgeladenen Analogien, die an die Stelle der eigentlichen Abbilder von Intimität traten, erreichte seinen Zenit und ermöglichte eine grundlegend veränderte cineastische Perzeption.

Die wechselseitige Beziehung all dieser intersubjektiven Mechanismen wird durch die Wandgestaltung der Ausstellung unterstrichen. Weil die Wand nicht nur raumschaffendes, sondern auch raumdefinierendes Element ist, ist es bezeichnend, dass Andreas Duscha die Räume unter anderem in der Farbpalette des *Kunsthistorischen Museums Wien* tüncht. Er suggeriert damit eine museale Sphäre des Anthropozäns, der Verschlagenheit und Einschnitte der Menschheit, des Seienden, des Gewesenen und dessen, was noch kommen wird. Kurz: die Bemühungen des Menschen, seine eigene geplante Obsoleszenz aufzuschieben.

Text: Teresa Kamencek, Wien, 2023

*For Andreas Duscha (*1976 in Heidenheim an der Brenz, lives and works in Vienna), aesthetic form is always primarily an enticement of drawing attention to the context. Thus, the surface of an artwork not only adheres to beauty and the potential to please the eye, but embodies a path into the profundity of the subject. If we allow ourselves to be drawn into it, we will be led beyond mere seeing to scrutinization, which ultimately results in gratifying cognition.*

In Planned Obsolescence I, Duscha conducts us through visualized narratives about the results of anthropocentric capitalism and industrial interference. Intermixing different techniques, formats, and idioms, he demonstrates mechanisms of humanity that manifest themselves to the point where they are capable of transforming nature: In the first part of the exhibition, the artist exhibits electron microscope images of four minerals that have formed solely through the ecological interaction of humans and the environment. Taken with a 35 mm camera, Duscha has deliberately evoked the formation of granularity to the point where one ultimately exceeds one millimeter in size. The grain is thereby a tribute to analogue, "outdated" photographic techniques characteristic of the artist: Technically impossible to simulate digitally, it can only be imitated post-processually through algorithmic filters.

Such constraints of digital, computerized systems are also apparent in another section of the exhibition (in the third room), dedicated to - among other phenomena - the interplay of individuals and systemic monitoring. Graphic patterns etched into mirrors echo the geometrically abstracted visual strategy of CV Dazzle. Originating in New York, 'anti-facing' through hair and make-up has globally grown in popularity as a means of escaping facial recognition through computer vision. Human faces are thus rendered into a dualistic perceptive status: visible to other people, invisible to machines. This camouflaging is a process of analogization, a metamorphosis towards digital fictivity.

Another part of the exhibition tells chiastic tales of ephemerality, humbling human limitation and the triumphs of divergent thinking. In the first room, seven reproductions of superimposed postcards of defunct buildings that were considered the most outstanding architectural developments when they were constructed, now ghostly showing the transience of their sublime grandeur. In addition, four cyanotypes that reveal the persistent quest to overcome the boundaries of human capability can be found in the third room: Technical construction drawings of perpetual motion machines show the unsuccessful attempts for millennia to – in defiance of the laws of physics – supply energy by itself. A human concept doomed to failure from its very genesis.

A similar degree of ingenuity is displayed in the second room by the Homines sapientes when they try to directives from within their own ranks. For instance, when the Hays-Code came into force in 1934, it defined guidelines for the film industry that were primarily aimed at rectifying the reputation of scandalous Pre-Code Hollywood. Abruptly, strict restrictions on the display of 'obscenity' and 'vulgarity' applied. But by disrupting the triviality of viewing habits, directors have found a

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

metaphorical loophole: Sequences of ocean waves, popping champagne bottles, trains entering tunnels. The spectrum of sexually charged analogies replacing the literal portrayals of intimacy reached its peak, supporting a radically revised cinematic perception.

The reciprocal relationship of all these human mechanisms is further magnified by the exhibition's the wall design. As walls not only create space, but also define it, it is significant that Andreas Duscha tints the rooms in the palette of e.g. the Kunsthistorisches Museum Wien. He thus creates a museal sphere of the Anthropocene, of the slyness and incision of mankind, of the existing, the gone, and what is yet to come. In short: Humanity's efforts to prolong its own planned obsolescence.

Text: Teresa Kamencek, Wien, 2023

CREDITS IMAGES

1, 2, 4, 8, 10, 11, 13, 15, 17, 18, 20, 22

Ausstellungsansicht *Andreas DUSCHA | Geplante Obsoleszenz I*, Christine König Galerie, Wien 2023

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

Exhibition view *Andreas DUSCHA | Geplante Obsoleszenz I*, Christine König Galerie, Vienna 2023

Photo: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

3

ANDREAS DUSCHA

O.T., 2023

Glas, Silbernitrat, geätzt, Draht, Holz

115 x 75 cm

Courtesy Christine König Galerie, Wien und der Künstler

ANDREAS DUSCHA

O.T., 2023

Glass, silver nitrate, etched, wire, wood

115 x 75 cm

Courtesy Christine König Galerie, Vienna and the artist

5

ANDREAS DUSCHA

Sühnhaus, 2023

Ölfarbe auf Polymerdruckplatte, Künstlerrahmung

41 x 40 cm

2 + 1AP

Courtesy Christine König Galerie, Wien und der Künstler

ANDREAS DUSCHA

Sühnhaus, 2023

Oil paint on polymer pressure plate, artist framing

41 x 40 cm

2 + 1AP

Courtesy Christine König Galerie, Vienna and the artist

6

ANDREAS DUSCHA

Singer, 2023

Ölfarbe auf Polymerdruckplatte, Künstlerrahmung

41 x 28 cm

2 + 1AP

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

Courtesy Christine König Galerie, Wien und der Künstler

ANDREAS DUSCHA

Singer, 2023

Oil paint on polymer pressure plate, artist framing

41 x 28 cm

2 + 1AP

Courtesy Christine König Galerie, Vienna and the artist

7

ANDREAS DUSCHA

World Trade Center, 2023

Ölfarbe auf Polymerdruckplatte, Künstlerrahmung

41 x 32 cm

2 + 1AP

Courtesy Christine König Galerie, Wien und der Künstler

ANDREAS DUSCHA

World Trade Center, 2023

Oil paint on polymer pressure plate, artist framing

41 x 32 cm

2 + 1AP

Courtesy Christine König Galerie, Vienna and the artist

9

ANDREAS DUSCHA

Andersonit, 2023

Schwarzweiß-Fotografie auf Barytpapier, Künstlerrahmung

90 x 115 cm

2 + 1AP

Courtesy Christine König Galerie, Wien und der Künstler

ANDREAS DUSCHA

Andersonit, 2023

Black and white photograph on baryta paper, artist framing

90 x 115 cm

2 + 1AP

Courtesy Christine König Galerie, Vienna and the artist

12

ANDREAS DUSCHA

Vexier, 2023

Glas, Silbernitrat, geätzt, Künstlerrahmung

67 x 115 cm

Courtesy Christine König Galerie, Wien und der Künstler

ANDREAS DUSCHA

Vexier, 2023

Glass, silver nitrate, etched, artist framing

67 x 115 cm

Courtesy Christine König Galerie, Vienna and the artist

14

ANDREAS DUSCHA

Hays (Train), 2023

Schwarzweiß-Fotografie auf Barytpapier, Künstlerrahmung

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

51,5 x 41,5 cm

2 + 1AP

Courtesy Christine König Galerie, Wien und der Künstler

ANDREAS DUSCHA

Hays (Train), 2023

Black and white photograph on baryta paper, artist framing

51,5 x 41,5 cm

2 + 1AP

Courtesy Christine König Galerie, Vienna and the artist

16

ANDREAS DUSCHA

O.T., 2023

Glas, Silbernitrat, Künstlerrahmung

67 x 55 cm

Courtesy Christine König Galerie, Wien und der Künstler

ANDREAS DUSCHA

O.T., 2023

Glass, silver nitrate, artist framing

67 x 55 cm

Courtesy Christine König Galerie, Vienna and the artist

19

ANDREAS DUSCHA

Perpetuum Mobile IV, 2023

Cyanotypie auf Japanpapier, gefaltet, Künstlerrahmung

73 x 55 cm

2 + 1AP

Courtesy Christine König Galerie, Wien und der Künstler

ANDREAS DUSCHA

Perpetuum Mobile IV, 2023

Cyanotype on Japan paper, folded, artist framing

73 x 55 cm

2 + 1AP

Courtesy Christine König Galerie, Vienna and the artist

21

ANDREAS DUSCHA

Dazzle CV, 2023

Glas, Silbernitrat, geätzt, Künstlerrahmung

42 x 31,5 cm

Courtesy Christine König Galerie, Wien und der Künstler

ANDREAS DUSCHA

Dazzle CV, 2023

Glass, silver nitrate, etched, artist framing

42 x 31,5 cm

Courtesy Christine König Galerie, Vienna and the artist

23

ANDREAS DUSCHA

O.T., 2023

Glas, Silbernitrat, geätzt, Draht, Holz

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

115 x 75 cm

Courtesy Christine König Galerie, Wien und der Künstler

ANDREAS DUSCHA

O.T., 2023

Glass, silver nitrate, etched, wire, wood

115 x 75 cm

Courtesy Christine König Galerie, Vienna and the artist